Jeder Vierte ist verschuldet

Autor(en): **Jenni, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **86 (2011)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-717897

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jeder Vierte ist verschuldet

Am 9. September 2011 fand in Brig die 15. Jahrestagung der militärischen Hilfswerke statt. 60 Anwesende liessen sich über die Sozialdienste der Armee informieren. Ein Vortrag über den Stockalper-Palast gab Einblick in frühes alpines Unternehmertum im Wallis.

VON DER TAGUNG DER HILFSWERKE IN BRIG BERICHTET OBERSTLT PETER JENNI

Begrüsst wurden die Gäste vom Präsidenten des Sozialfonds für Verteidigung und Bevölkerungsschutz, Peter Hänggi. Er wies darauf hin, dass sich viele junge Leute bereits vor dem Einrücken in die militärische Grundausbildung massiv verschulden.

Diese leidige Tatsache führe dazu, dass sich der Sozialdienst der Armee zunehmend mit diesen Herausforderungen beschäftigen müsse.

Winkelriedstiftung Oberwallis

Der Gastgeber und Präsident der Winkelriedstiftung Oberwallis, Tony Jossen, erläuterte mit Stolz die Geschichte «seiner» Stiftung. Sie wurde am 1. März 1942 dank der Initiative von Hptm Fpr Ernst Schmied gegründet.

Den Gründern gelang es, in nur vier Monaten die nach heutigem Wert beachtliche Summe von 100 000 Franken zu sammeln. Dies ermöglichte es, in Schwierigkeiten steckenden Wehrmännern und ihren Familien rasch zu helfen. Seit ihrer Gründung hat die Stiftung über 420 000 Franken für die materielle Hilfe ausbezahlt.

Sozialdienst der Armee

Seit dem 1. Dezember 2010 ist der Walliser Brigadier Jean-Paul Theler Chef Personelles der Armee und damit verantwortlich für den Sozialdienst der Armee.

Er legte dar, dass die Tätigkeit des Dienstes in der Öffentlichkeit noch wenig bekannt sei. Im Zentrum des Sozialdienstes stehe immer der Mensch. Die Armee habe dafür zu sorgen, dass ein Armeeangehöriger in seiner individuellen Sicherheit nicht gefährdet wird und nicht in Not gerät.

Der Chef Sozialdienste der Armee, Robert Stähli, wies auf die bedenkliche Tatsache hin, dass ein Viertel der 16- bis 20-Jährigen verschuldet ist, und jeder zehnte die Ausbildung – Schule oder Lehre – abbricht.

Die gewünschten Beratungen und die finanziellen Unterstützungen nahmen 2010 im Vergleich zum Vorjahr leicht zu. Für das laufende Jahr rechnet Robert Stähli erneut mit einer Zunahme. Auffallend ist, dass wesentlich mehr Welsche als Deutschschweizer finanziell unterstützt werden.

2010 beliefen sich die Gesamtaufwendungen auf 2,1 Millionen Franken, das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 230 000 Franken. Insgesamt haben sich 1850 (Vorjahr 1793) Wehrmänner für eine Beratung angemeldet.

Davon erhielt mehr als ein Drittel finanzielle Unterstützung. Total wurden 225 000 Franken für Rekruten aufgewendet. Die Tätigkeit des Sozialdienstes wird getragen von zahlreichen Stiftungen, der Schweizerischen Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien und dem Sozialfonds für Verteidigung und Bevölkerungsschutz.

Alpine Unternehmer

Ein spannender Vortrag der Direktorin des Forschungsinstituts zur Geschichte des Alpenraumes, Dr. Marie Claude Schöpfer-Pfaffen, rundete die Veranstaltung ab und führte die Anwesenden zurück in die Geschichte des berühmtesten Bauwerks der Stadt Brig, des Stockalper-Palastes.

Sie zeichnete dabei ein Bild der herausragenden Persönlichkeit von Kaspar Stockalper vom Thurm. Weiter würdigte sie das Leben der noch wenig bekannten, aber für das Wallis nicht minder bedeutenden Fratelli Loscho.

Kaspar Stockalper (1609–1691) hat während sieben Jahrzehnten die Geschichte des damaligen Wallis geprägt. Er hatte den Instinkt für alles, was seinen Einfluss und Reichtum stärkte, war Staatsmann und Diplomat, Unternehmer und Immobilienbaron, Inhaber von Monopolen aller Art, Vermittler von Söldnerkontingenten, Bauherr und Stifter.

Stockalper brachte es zu unermesslichem Reichtum, riesigem Grundbesitz, europaweiten Beziehungsnetzen und grossem Ansehen. Er schreckte aber auch nicht vor rüden Geschäftspraktiken, die der Maximierung des Profites und der Ausschaltung der Konkurrenz dienten, zurück. Im Jahre 1678 wurde Stockalper gestürzt. Er war zu mächtig geworden. Die Regierung schickte ihm Kommissäre ins Haus. Allein der Grundbesitz vom Goms bis ins Unterwallis belief sich auf 2 220 200 Walliser Pfund, was auf heutige Verhältnisse umgerechnet einem Betrag von rund 600 Millionen Franken entspricht.

Erst seit wenigen Jahren in der Forschung bekannt sind die Fratelli Loscho, ein Oberwalliser Handels-, Speditions- und Finanzunternehmen im ausgehenden Ancien Régime. Die Brüder Loscho liessen sich ein Jahrhundert nach dem Tod von Stockalper in Brig nieder.

Die Fratelli Loscho

Sie stammten aus dem Tessiner Dorf Peccia im Maggiatal. Die Bedeutung dieser Familie wurde dank dem Fund auf einem Estrich von 36 Bänden mit kaufmännischem Geschäftsgut erkannt.

Deshalb muss heute die Meinung revidiert werden, dass nach dem Sturz von Stockalper die Bedeutung des Simplons als Alpenübergang sank. Im Gegenteil, die Fratelli Loscho betrieben von Brig aus ausgedehnte Speditions-, Waren- und Finanzgeschäfte weit über das Wallis hinaus.

Die Aktivitäten des Hauses Loscho belegen nach Marie Claude Schöpfer-Pfaffen, dass der Warenverkehr unter Kaspar Stockalper vom Thurm keine singuläre Aktivität war und dass das Oberwalliser Unternehmertum des folgenden Jahrhunderts sich ebenso nach allen Himmelsrichtungen ausrichtete.

Dynamisches Gebilde

Die beiden Beispiele zeigen auch, dass die Gesellschaft des vorindustriellen Wallis ein dynamischeres Gebilde war als in früheren Forschungsarbeiten vielfach angenommen wurde. Das Wallis war im 17. und 18. Jahrhundert keine rein bäuerlich und wirtschaftlich autarke Agrargesellschaft. Es war vielmehr «europäisch» orientiert.